

Universität Bremen, Deutschland, Soziologie B.A. Gasthochschule: Karls

Universität Prag, Tschechien, September 2017 bis Juni 2018

### Vorbereitung und Anreise

Ich musste alle Vorbereitungen in relativ kurzer Zeit treffen, da ich eine nachträgliche Bewerbung eingereicht hatte. Dennoch hatte ich alle notwendigen Dokumente sowie das Learning Agreement innerhalb der zwei Monate fertiggestellt sowie eine Unterkunft gefunden. Dies wurde dadurch erleichtert, dass seitens der Gasthochschule eine Bewerbung für ein Wohnheimzimmer direkt auf der Bewerbung möglich war. Dieses Angebot habe ich sofort wahrgenommen, auch wenn ich gleichzeitig alternative Möglichkeiten zur Unterkunft gesucht habe um negativen Überraschungen begegnen zu können, was sich aber im weiteren Verlauf des Prozesses als überflüssig herausgestellt hat; Das Leben im Wohnheim war eine der besten Erfahrungen, die ich in dieser Zeit gemacht habe, auch wenn die Ausstattung der Gebäude deutliche Mängel aufweist. Die Anreise per Bus war etwas anstrengend, jedoch kann, wer etwas Abwechslung in die ansonsten 12 Stunden dauernde Fahrt bringen will, mit dem Semesterticket der Uni Bremen nach Hamburg oder Hannover fahren, um den Fernbus von dort aus zu nehmen. Ein Ticket kann, wenn man frühzeitig bucht, erstaunlich erschwinglich sein. Außerdem würde ich dazu raten, die Fahrt Nachts zu unternehmen, um das schlafen etwas zu erleichtern.

### Leben im Gastland

Das herausragende Erlebnis war für mich das Leben im Studentenwohnheim Hvezda. Ich teilte ein Zimmer mit einer anderen Person sowie Küche und Bad mit ca. 75 anderen Studenten. Trotz der Ankündigung, für Reinigungsarbeiten wären die Studenten selbst zuständig, gab es einmal täglich eine Grundreinigung aller geteilten Räumlichkeiten. Dennoch kam es, gerade am Anfang des Semesters, zu teilweise starken Verschmutzungen. Die Ausstattung der Zimmer ist sehr grundlegend und keineswegs neuwertig. Es gibt ein Bett, einen Schreibtisch, ein Regal und eine Schrankseite pro Person sowie einen geteilten Kühlschrank in jedem Zimmer, welcher bei uns allerdings nicht immer funktionierte. Auf kleinste Reparaturleistungen wartete man im Studentenwohnheim mitunter Wochen, trotz wiederholter Bemängelung. Das Wohnheim liegt etwas außerhalb, ist jedoch aufgrund des gut ausgebauten Personennahverkehrs ausgezeichnet mit dem Stadtkern und den umliegenden Stadtgebieten verbunden. Die Tickets sind außerdem gerade für Studenten sehr günstig. Die Kommunikation mit den Angestellten des Wohnheims stellte sich, wie die Kommunikation mit Tschechen generell, als ausgesprochen schwierig heraus; Englischkenntnisse waren rudimentär, gerade bei etwas älteren Menschen, und die grundlegende Einstellung der Bevölkerung scheint gegenüber 'Fremden' eher unaufgeschlossen zu sein. Man muss sich, meiner Meinung nach, gedulden und sich bemühen, um Beziehungen zu Einheimischen aufzubauen.

Ansonsten habe ich Tschechen jedoch als herzliche Menschen wahrgenommen. Generell war der Kontakt zu jungen Menschen aus anderen Kulturen sehr Charakterbildend, für mich und, so denke ich, auch für andere. Man kann sich selbst und die eigenen Grenzen besser kennen lernen, man kann mit Verunsicherungen umgehen lernen, und man kann lernen mit Menschen verschiedenster kultureller und persönlicher Hintergründe auf einer persönlichen Ebene umzugehen. Man erfährt die eigenen Probleme als relativ zu eigenen Erfahrungen und lernt den Respekt vor eigenen Fähigkeiten sowie der Probleme anderer.

### Bildung im Gastland

Die Bildungsangebote an der Gasthochschule stellten sich für mich als durchwachsen dar. Ich habe im ersten Semester zwei äußerst erleuchtende Vorlesungen besucht, die auch didaktisch gut, wenn auch nicht besonders innovativ, gestaltet waren. Hier habe ich viele Impulse für weitere akademische Arbeiten erhalten. Im zweiten Semester musste ich dagegen viele verschiedene Lehrangebote vergleichen, um überhaupt angemessene Kurse zu finden. Die Struktur meiner Gastfakultät im allgemeinen sowie der Dozenten schien im Vergleich zu meiner Heimathochschule etwas unterentwickelt zu sein, was sich eventuell durch ihr junges Alter erklären lässt.

Möglicherweise ist meine Wahrnehmung aber durch die Tatsache belastet, dass ich lediglich Veranstaltungen in Englisch besuchen konnte und sich hier der Charakter der Fakultät nicht widerspiegelt. Die Anmeldung zu Prüfungen ist theoretisch unkomplizierter, stellte aber für mich aufgrund der verwirrenden Gestaltung der Homepage eine Herausforderung dar. Während der grundlegende Aufbau der Kursangebote und -durchführung eher 'anarchischer' gestaltet zu sein scheint, sind sie im Bereich der Prüfungsleistungen deutlich eingeschränkter. Wo ich es gewohnt war, selbstbestimmter und -verantwortlicher zu lernen, wurden nun wöchentlich kurze Essays zu vorgegebenen Themen gefordert, und Hausarbeiten mit selbst erarbeiteten Themen wichen Klausuren.

### Resumé nach dem Aufenthalt

Ich bin sehr froh, den Schritt ins Ausland im Studium getan zu haben. Heute, nach meiner Rückkehr, habe ich das Gefühl, fachlich gewachsen und persönlich gereift zu sein. Eine solche Erfahrung lässt meiner Einschätzung nach die eigenen Potentiale und Grenzen stärker hervor treten, und zeigt gleichzeitig neue Perspektiven und Horizonte. Der Kontakt mit verschiedenen Kulturen hat mich neugierig gemacht. Nach meinem Aufenthalt kann ich sagen, dass ich mich sehr viel 'europäischer' und weltoffener fühle.